

original: cc (mit fax)

kopien : brf jac si cm stu cfr it

yaounde, 10.12.90

14h00

p.B. 73.1.14ad. 0 / dodis.ch/54990

den sir

p.B. 51.30.14ad.

167

hhhhh

fuer eda, sektion fuer konsularischen schutz

kopie: pol.abt.ii / sicherheitsbeauftragter dva / eda, den

die evakuierung von n'djamena

1) die ausgangslage: die flucht der regierungstruppen und der noch nicht erfolgte einmarsch von idriss deby hatten am 1. dezember 1990 ab ca. 03h00 in n'djamena, aber auch in zahlreichen provinzstaedten ein totales machtvakuum hervorgerufen. dieses fuehrte fast augenblicklich zu pluenderungen und zum sturm der oeffentlichen gebaeude. nachdem die stadt mit waffen vollgestopft ist, kam es zu schiessereien. besonders gefragt waren fahrzeuge von seiten der fluechtenden regierungstruppen. zahlreichen europaeern wurden die autos mit vorgehaltenen waffen abgenommen. von einer leichten schussverletzung und einer vergewaltigung abgesehen, sind meines wissens keine europaeer physisch zu schaden gekommen. doch sind viele haeuser ausgeraubt worden. die unruhen hielten in den provinzstaedten sarh und moundou etwas laenger an, da das machtvakuum laenger andauerte.

2) unter diesen umstaenden beschloss die franzoesische botschaft am 1. dezember morgens die evakuierung. der entscheid war sicher richtig, auch wenn sich die lage anschliessend rasch beruhigte, da kaempfe nicht ausgeschlossen werden konnten. wie vorher abgemacht, wurden wir im haus von marc vielle darueber informiert und konnten einen teil der schweizer telephonisch mobilisieren. andere konnten nicht gewarnt werden, da ein zirkulieren in gewissen teilen der stadt momentan nicht mehr in frage kam. die schweizer stellten sich bis gegen 10 uhr beim sammelpunkt, case de passage ein. wir mussten schlussendlich den franzoesischen sammelpunkt via hinterhof mit den fahrzeugen des schweizerischen gesundheitsprojektes erreichen, nachdem in der hauptstrasse heftig geschossen wurde und vor dem haus eine granate explodierte. dies hatte den verlust der fuer die evakuierung bereitstehenden fahrzeuge zur folge. sie wurden mit ausnahme eines swissaid-autos, das offenbar nicht starten wollte, allesamt gestohlen. vom franzoesischen sammelpunkt aus gelangten wir mit militaer- eskorte zum 'basislager', einer grossen lagerhalle in der naehe des flughafens. nun galt es, auch die schweizer zu erfassen, die via andere sammelpunkte zur basis gelangt sind und die fehlenden durch die franzoesischen truppen suchen zu lassen. im verlauf der kommenden 24 stunden konnten die reisewilligen schweizer ausgeflogen werden. geblieben sind zwei aerzte, zwei vertreter des ikrk, einige privatpersonen und der unterzeichnende. am folgenden tag konnten wir in die stadt zurueckkehren und feststellen, dass weder das haus des koordinators - von den autos abgesehen - noch das buco beschaedigt waren. buco und konsularagentur waren am montag, 3.12. wieder offen.

11.12.90

11.00h - o - za

Dodis





3) ein wort zur franzoesischen armee, die eine phantastische arbeit geleistet hat. mit grossem professionalismus und ruhe, ohne dass jemals ein befehl gehoert wurde, hat sie die evakuierung durchgefuehrt. 1500 personen wurden von anfang an mit getraerken versorgt und gepflegt (vorspeise, hauptgang, kaese, dessert, wein, kaffee). die familien mit hunden und katzen und uebergewicht wurden grosszuegig verfrachtet. nie wurde jemand nach der nationalitaet gefragt oder danach, ob er ueberhaupt ueber papiere verfuege. im gegensatz zur schweizerischen praxis erfolgte die ganze evakuierung gratis, auch fuer die auslaender.

4) die franzoesische regierung hatte sofort bei anlaufen der aktion ihren grossen evakuierungsspezialisten, generalkonsul raymond petit aus douala mit spezialmaschine eingeflogen (er war u.a. in salvador, kolvezi, kabul, kigali, aden, port gentil etc. dabei). er nahm mit mir kontakt auf, u.a. zwecks evakuierung der schweizer aus sarh (mit franzoesischer militaermaschine). petit bezeichnete die operation tschad als einfach, da die franzoesische armee auf platz war. grosse sorge bereiten ihm gegenwaertig brazzaville und auch douala, wo sich die lage rasch zuspitzen koennte.

5) zur evakuierung colette noel: ihre reise per auto von faya nach n'djamena war sicher unvorsichtig. doch wurden wir in faya vor der abfahrt vom praefekten und von den franzoesischen offizieren voellig falsch ueber die lage informiert. colette hatte das glueck, auf dem weg fluechtenden truppen zu begegnen, die ihr die beiden fahrzeuge, wasser und lebensmittel liessen und sogar einen teil des geldes zurueckerstatteten. sie konte von der franzoesischen armee dank der mitgefuehrten rettungsboye mit sender lokalisiert und am sonntag nachmittag mit helikopter geholt werden. am montag, 08h00 war colette wieder an der arbeit.

6) schlussfolgerungen:

- von groesster bedeutung ist die zusammenarbeit und das persoentliche verhaeltnis zu den vertretern des landes, das die moeglichkeit hat, eine evakuierung durchzufuehren, im vorliegenden fall frankreich.

- im sicherheitsdispositiv duerfen die provinzstaedte nicht vernachlaessigt werden. das vorliegende beispiel hat gezeigt, dass diese genauso von den ereignissen betroffen sein koennen wie die hauptstadt.

- wichtig sind kommunikation und kontakt unter den schweizern. auf das telefon kann man sich nicht verlassen.

- die liste der schweizer muss durch situationsplaene ihrer haeuser ergaenzt werden.

- die sammelpunkte sollten einen notvorrat an lebensmitteln, wasser, batterien und benzin aufweisen.

- eine starke umzaeunung und gute kennzeichnung der gebaeude (wie dies beim buco der fall ist) sind sehr nuetzlich. dank dem ist das buco unversehrt geblieben.

- eine gruppierung der haeuser oder wohnungen der schweizer (experten, personal etc.) in risikoposten ist von groesstem nutzen, wie das vorliegende beispiel gezeigt hat (nachbarschaft case de passage, haus des koordinators mit den haeusern der aerzte des gesundheitsprojektes).

- ein offene frage: wer entscheidet bei deh-projekten, ob die experten auf platz bleiben oder evakuiert werden?